Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags – Pränumerations-Preis für Einheimische _ Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 75. Mittwoch, den 1. April 1891.

Tagesschau.

Die Discussion über den **Welfenfonds** dauert noch immer fort. Die „Post“ läßt sich von einem Freunde schreiben, daß diplomatische Verhandlungen über diese Frage in der That stattgefunden hätten. In England gehören die Angelegenheiten der Mitglieder der königlichen Familie, zu welcher der Herzog von Cumberland gehört, zum Ressort des leitenden Staatsmannes, besonders aber in diesem Falle, wo internationale Verhältnisse berührt werden, wie zwischen dem Herzog von Cumberland und der Krone Preußens. Diese Verhandlungen datiren nicht von heute oder gestern. Sie sind aus mündlichen Besprechungen zwischen dem Kaiser und der Königin von Großbritannien in Osborne-House vor zwei Jahren, wie im vorigen Frühjahr in Darmstadt hervorgegangen, Besprechungen, in welchen der Kaiser, allein seinem Rechtsgefühl folgend, die Geneigtheit zu erkennen gegeben hatte, die Regelung der Angelegenheit anbahnen zu wollen. Die Bedingung für den Herzog von Cumberland war die Anerkennung der politischen Lage, wie diese sich zwischen Hannover und der Krone Preußens nach 1866 gestaltet hatte, wobei seinen Nachkommen die Nachfolge in Braunschweig offen gelassen werden sollte. Wenn im Lande Braunschweig für diese Eventualität vielleicht wenig Geneigtheit zu finden sein sollte, wie die „Kölnische Zeitung“ bemerkt, so liegt der Grund dazu hauptsächlich in der Persönlichkeit des Herzogs von Cumberland selbst. Ursprünglich war der Welfenfonds die Frucht eines Abkommens zwischen dem König von Preußen und dem König Georg von Hannover. Das Vermögen bestand damals aus sechszehn Millionen Thalern, von denen elf Millionen in inländischen Staatspapieren zu 4 pCt., fünf Millionen zu 3 pCt. verzinst und diese Zinsen an König Georg ausgeliefert werden sollten. Das Grundkapital sollte eine Geldfideicommiß der hannöverschen Familie bilden, in Preußen verbleiben und mit allen Sicherheiten in einem öffentlichen Depot hinterlegt werden. Als Verwalter dieses Familienfonds sollten drei Vertrauensmänner aufgestellt werden, einer von dem Haupte der hannöverschen Familie, ein zweiter von deren Agnaten, ein dritter von der Krone Preußens Dies waren ursprünglich die Bestimmungen des Vertrages, die später durch die Beschlagnahme dieser Abfindungssumme des Königs Georg annullirt wurden. Seitdem fungirte bei Verhandlungen in dieser Sache in der Regel als Vertreter der Krone Preußens der preußische Ministerpräsident Graf Bismarck, als der des Königs von Hannover und seines Nachfolgers Dr. Windthorst. Den Verstorbenen kann man übrigens nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß er diese seine Stellung benutzt habe, um damit Centrumspolitik zu machen. Wenn die Angelegenheit des Welfenfonds endgültig geregelt wurde, so trat für das Centrum die Gefahr ein, daß die Welfen davon abbröckeln würden. Dieser Gefahr suchte der Führer des Centrums auf alle Weise zu begegnen. So weiß man, daß auf Anregung von England aus im vorigen Sommer der Herzog von Cumberland schon geneigt war, auf die preußischen Bedingungen einzugehen, als Dr. Windthorst davon Wind bekam und im Verein mit der Königin Marie das gewünschte Arrangement hintertrieb. Nicht weniger ist es jetzt bekannt, daß der Besuch, den Dr. Windthorst im vorigen Frühjahr beim Fürsten Bismarck in Berlin machte, den Welfenfond betraf. Er hatte Witterung von der versöhnlichen, diesen Gegenstand betreffenden Stimmung zwischen hüben und drüben bekommen. Man sagt ferner, dem Kaiser wäre über diesen einen ihm naheliegenden Gegenstand betreffende Unterhaltung nicht gleich Vortrag gehalten worden, und daß dieser Unterlassung zum großen Theile die Entfremdung zwischen ihm und dem Reichskanzler zuzuschreiben sei. Als ein merkwürdiges Zusammentreffen mag man es immerhin betrachten, daß über dem frischen Grabe des Dr. Windthorst die Verhandlungen über den Welfenschatz, zu dessen Hüter er sich gleichsam bestellt glaubte, wieder eröffnet worden sind, um vielleicht endlich zu einer Einigung zu führen. — In den „Berliner politischen Nachrichten“ lesen wir bezüglich der jetzigen Erörterungen über den Welfenfonds: Nach der finanziellen Seite ist die Voraussetzung der Freigabe die Sicherstellung des Reiches und Staates; der Gesammtbedarf zur Deckung dieser vornehmlich im auswärtigen Dienste zu leistenden Ausgaben dürfte sich auf etwa 350000 Mark im Jahre beziffern.

Bei den **Handelsvertrags-Verhandlungen** mit Oesterreich liegt in der „Wiener Politischen Korrespondenz“ ein Brief ihres Mitarbeiters vor, welcher ausführt, der „Reichs-Anzeiger“-Artikel bilde einen weiteren Beweis dafür, daß die Reichsregierung „nicht daran denkt, freihändlerische Ideale zu verwirklichen oder auch nur fundamentale Aenderungen in den Zöllen eintreten zu lassen.“ Im Weiteren heißt es alsdann: „Es ist bekannt, daß ein oesterreich-ungarisch-deutscher Handelsvertrag gewissermaßen der Ausgangs- und Kernpunkt werden sollte, an welchen sich solche mit anderen Staaten — wie Rumänien, Serbien, Schweiz und Italien — anzuschließen hätten! vielleicht wäre hier auch, bei weiterer Entwicklung der französischen Protektionsbestrebungen, Belgien für diese Gruppe von Staaten in Betracht gekommen, so daß sich hier gegenüber dem französischen und russischen und einigermaßen auch englischen, ein besonderes Absatzgebiet jener Staatengruppe gebildet haben würde. — Unbedingte Voraussetzunng bleibt hierbei selbstverständlich immer das Zustandekommen des oesterrichisch-deutschen Handelsvertrages. Ein Theil der deutschen Presse hat nach dem Artikel des „Reichs-Anzeigers“ die Aussichten für denselben ebenso optimistisch gekennzeichnet, wie er bis dahin die Dinge zu schwarz gesehen hatte Hier mag nur konstatirt werden, daß Wunsch und Hoffnung auch eine glückliche Erledigung der Sache in gleicher Weise fortbestehen. So wahr, wie einige Zeitungen annehmen, ist indeß nach Allem, was man hört, der Abschluß wohl noch nicht. Die Fortsetzung der Verhandlungen in Wien dürfte erst nach Ostern erfolgen.“ — Nach der „Wiener Presse“ wird die nächste Konferenz bezüglich des Handels-Vertrages mit Deutschland am 1. April stattfinden. In dieser Konferenz würden die entscheidenden Hauptfragen zur Verhandlung gelangen. Die Presse fügt hinzu, daß es unter diesen Umständen verfrüht erscheinen müsse, schon heute von einer Verständigung zu sprechen.

Das **Jesuitengesetz** wird in dieser Session des Reichstages nicht mehr zur Verhandlung kommen. Die bayerische Staatsregierung will daher beim Bundesrath die Wiederzulassung der Redemptoristen als den Jesuiten nicht verwandt beantragen.

Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen außer Preußen und Reuß ä. L. die **Nachricht** zugehen lassen, daß er, nachdem an Stelle der lateinisch abgefaßten Pharmacopoea Germanica editio III. Das deutsche Arzneibuch für das deutsche Reich getreten ist, im Einverständniß mit der preußischen Regierung der Meinung sei, daß die Bestimmung, betreffend die Prüfung der Apothekergehülfen, nach welcher der Candidat zwei Artikel der Pharmacopoea Germanica in das Deutsche zu übersetzen hat, unanwendbar geworden ist. Der Reichskanzler stellt demgemäß den Regierungen anheim, die Prüfungscommissionen mit entsprechender Weisung zu versehen.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** und die **Kaiserin** wohnten am ersten Osterfeiertage dem Gottesdienst im Dome bei. Wie alljährlich am Osterfest, so war auch am ersten Ostertage von den kaiserlichen Majestäten eine Oster-Festlichkeit für die jüngeren Mitglieder der kaiserlichen Familie veranstaltet worden. Am Nachmittage waren die Majestäten mit den Prinzen zum Eiersuchen nach Schloß Bellevue gefahren; zahlreiche Kinder der hohen Aristokratie waren mit Einladung beehrt worden. Wegen des Wetters wurde die Festlichkeit in den inneren Räumen des Schlosses abgehalten.

Der Kaiser hat unter dem 22. März: 1) das Gesetz, betreffend die **Feststellung des Reichshaushaltsetat** für das Etatsjahr 1891/92, 2) das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, 3) das Gesetz, betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91 und 4) das Gesetz, betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Allerhöchst vollzogen und werden dieselben durch die am Sonnabend zur Ausgabe gelangten Nummern des „Reichsgesetzblattes“ publicirt.

Kaiser Wilhelm hat, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, dem westfälischen Bauern-Verein unter dem Präsidium des Freiherrn von Schorlemer-Alst die **Corporationsrechte** verliehen.

Se. königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen feierte Sonnabend sein 60 jähriges militärisches **Dienst-Jubiläum**. Am 24. Juni 1818 geboren, trat er, wie das „Mil.-W.-Bl“ berichtet, am 28. März 1831, also noch nicht 19 Jahr alt, in das groß herzoglich sächsische Contingent als Musketier ein. In die preußische Armee trat der Großherzog am 31. December 1839 ein, an welchem Tage er zum Rittmeister à la suite der Armee ernannt und dem 1. Kürassier-Regiment aggregirt wurde. 1843 erfolgte seine Ernennung zum Chef des 8. Kürassier-Regiments' 1849 machte er den Krieg gegen Dänemark mit, wurde am 8. Mai desselben Jahres General-Lieutenant und 1853 General der Cavallerie. Im Kriege 1870/71 wohnte er den Schlachten bei Gravelotte, Beaumont und Sedan, dem Ausfall von Mont Valerien und von Marly bei. 1876 wurde er Chef des 5. thüringschen Infanterie Regiments Nr. 94 und am 21. December 1889 aus Anlaß der Feier des Tages, an welchem er vor 50 Jahren in die Armee eingetreten war, General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls. Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog überbrachte General Graf Wedel die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers zu seinem 60 jährigen Militär-Jubiläuum.

Am Mittwoch feiert **Fürst Bismarck** seinen 77. Geburtstag. Schloß Friedrichsruh rüstet sich bereits, um zu demselben würdig vorgesehen zu sein, da eine große Anzahl von Gästen aus dem engern und weitern Kreise der Familie im Schlosse selbst Unterkunft finden wird. Die umfassendsten Ver-

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(15. Fortsetzung.)

Und der Gedanke an dieses arme Weibsbild war es, der Lisbeth jetzt flüchtigen Fußes den Gang entlang eilen ließ, um sich hinter dem dichten Buschwerk zu verbergen, — der ihr eine Ruhe und Besonnenheit gab, die man bei einem so jungen Wesen kaum hätte erwarten sollen. Sie stand einen Augenblick vor der Hecke, die in den Nachbargarten führte; dort war sie sicherer, aber die Hecke dünkte sie zu hoch, um darüber hinwegzukommen. So kauerte sie sich hinter einem Busch in unmittelbarer Nähe derselben nieder.

Der Busch war blätterlos, aber die dichtverschlungenen, kahlen Zweige gewährten ihr dennoch Schutz.

Schutz — wovor? Was hatte sie gethan?

Sie wußte es nicht, aber vor ihr stand drohend die Gefahr, welche sie hatte fliehen lassen, und dieselbe trieb sie an zu allem, nur nicht zur Rückkehr, welche sie in die Hände ihrer Verfolger fallen lassen mußte.

So verharrte sie hinter dem Busche zusammengeduckt, von den marterndsten Gedanken und Vorstellungen bis auf den Tod gepeinigt, als plötzlich heller Lichtschein vom Küchenfenster in den Garten fiel, gerade auf die Stelle zu, wo Lisbeth sich ein Versteck gesucht hatte. Blitzähnlich durchzuckte sie der Gedanke an das, was beabsichtigt wurde.

Nach der einen Seite hin fühlte sie sich von einem jähen Schreck ergriffen, nach der anderen gab ihr der Höhepunkt der Gefahr einen Muth und eine Entschlossenheit, welche die rothe Lisbeth nimmer zu einer anderen Zeit gezeigt haben würde. Die Hecke war nicht allein hoch, sie bestand auch aus wilden Rosen und Teufelszwirn, aber es galt kein Besinnen. Mit festem Griff faßte sie in das dornige Gestrüpp, und ob die Dornen auch tief in ihre Hände und Finger drangen, — wenige grauenhafte Augenblicke und sie war drüben, um aber hier im dichten Buschwerk bewußtlos zusammenzubrechen.

Wie lange sie so gelegen, sie wußte es nicht. Einmal war es ihr gewesen, als habe die Stimme des Frohns mit wildem Fluch ihr Ohr berührt, dann war es tiefe Nacht für sie geworden. Schwere Regentropfen, die auf ihr Gesicht niederfielen, weckten sie endlich zum Bewußtsein. Nur schwer konnte sie sich aufrichten; Nässe hatte ihre Glieder erstarrt.

Im Garten des Vaterhauses war Alles still und dunkel, nur in der Küche brannte wie alle Abende ein kleines Thranlämpchen auf dem Tische. So mochte es noch nicht zehn Uhr vorbei sein, denn um diese Zeit pflegte Alles im Henkenborg'schen Hause sich zur Ruhe zu begeben. Vielleicht aber, — nein, gewiß hielten Sorge und Angst die Bewohner desselben noch wach.

Von der Straße her drang noch Lärmen an ihr Ohr, wenn auch nicht in dem Maße, wie es zu Anfang der Fall gewesen war. Jedoch auch ohne diesen würde Lisbeth gewußt haben, daß sie unter keiner Bedingung in das Haus ihres Pflegevaters zurückkehren durfte, weil man zweifellos noch das Haus besetzt hielt und besetzt halten würde, bis man ihrer habhaft geworden war. Ihrer habhaft! Warum? Warum war sie geflohen?

Sie fühlte sich müde und schwach zum Sterben. In ihrem Kopfe hämmerte und pochte es — wie rasend. Erst allmählich kehrten ihre Gedanken zurück, aber diese waren keineswegs geeignet, ihre Unruhe zu verringern, sondern nur, sie zu vermehren.

Sie mußte an Tilo Twestreng denken, und sie sagte sich, daß es besser sein würde, hier elend zu sterben, als noch irgend einen Versuch zu ihrer Rettung zu machen. War sie doch entehrt für alle Zeiten und durfte nimmer daran denken, eines rechtschaffenen Mannes Weib zu werden. Was war ihr aber das Leben ohne den Geliebten?

Sie saß und sann. Der Regen floß vom Himmel nieder und kühlte die schmerzenden Wunden im Gesicht und an den Händen, welche sie sich zugezogen, als sie sich den Durchgang durch die dornige Hecke erzwungen. Zuerst hatte sie sich mit dem Gedanken an Tilo beschäftigt, nun aber mußte sie auch des Pflegevaters, der Brüder und der Dinah gedenken und welch ein Uebermaß von Jammer und Elend über sie gekommen war.

Lisbeth schauderte es. Der Wind der brausend durch die Wipfel des großen Birnbaumes an der Hecke fuhr, trieb ihr die Regentropfen mit verstärkter Kraft in das Gesicht. Sie konnte nicht hier sitzen bleiben, aber sie wußte auch nicht, wohin sie ihre Schritte lenken sollte. Einen Weg, auf die Straße zu gelangen, hätte sie ja gewußt, wenn sie nur nicht befürchten mußte, daß er gleichfalls von ihren Verfolgern besetzt gehalten wurde!

Und doch — mit dem Gedanken an den kleinen Gang, der zwei Nachbarhäuser von einander trennte, durch welchen sie oft im kindlichen Versteckspiel den Weg genommen, kam — vielleicht nur instinktiv - das Verlangen über sie ihren Peinigern zu entkommen. Der Gang mündete in eine Nebenstraße und hatte nur eine unverschließbare Holzthür mit einer einfachen Thürklinke

Schon während sie daran dachte, hatte sie sich unwillkürlich, aus ihrer sitzenden Stellung aufgerichtet, und sie fühlte das Blut schneller durch ihre Adern kreisen.

(Fortsetzung folgt.)

breitungen, welche seitens des Reichswahlvereins in Hamburg zum 1. April getroffen werden, lassen erwarten, daß sich in Friedrichsruh eine ungeheure Menschenmenge zusammenfinden wird. Das Eintreffen der zahlreichen Deputationen, unter ihnen diejenige der Getreuen von Jever, wird theils schon am Abend des vorhergehenden Tages, theils erst am Vormittage des 1. April erwartet. Zu diesen kommt die große Zahl derjenigen Gratulanten, welche ihren persönlichen Glückwunsch dem Fürsten darbringen wollen. Die gemeldete Zahl der Theilnehmer an dem von Hamburg aus geplanten Fackelzuge giebt eine Gewähr dafür ab, daß die Ovation eine glänzende werde. Fürst Bismarck selbst, der sich andaurend des besten Wohlseins erfreut, ist gegenwärtig von seinen privaten Geschäften außerordentlich in Anspruch genommen. Die Verwaltung seiner umfangreichen Güter, auf welche der Fürst die gewissenhafteste Sorgfalt verwendet, füllt seine Zeit gerade jetzt fast vollständig aus. Die Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck wird zum Geburtstage seines Vaters in Friedrichsruhe erwartet.

Nach der „Frankfurter Zeitung" hat Fürst Bismarck am Donnerstag vor seinem **Besuche** beim Grafen Waldersee noch in Friedrichsruh den Besuch einer dem Kaiser nahestehenden Persönlichkeit, wie es heißt, des Prinzen Heinrich empfangen.

Der König Humbert von Italien hat am Sonnabend den neuernannten deutschen **Marine-Attache, Capitän-Lieutenant Baron von Plessen**, in Privataudienz empfangen.

Der „Hamburgische Correspondent„ bezeichnet die Nachricht der „Autorite," derzufolge Se. Majestät der Kaiser Wilhelm soeben eine **Geschichte** des Kaiser Wilhelm I. vollendet habe, als lediglich erfunden. Falsch sei auch die Meldung des „Pester Lloyd," nach welcher S. Majestät der Kaiser im Mai die Königin der Niederlande besuchen werde.

Wie die „Post" hört, hat der commandirende General des VII. Armee-Corps, **General von Albedyll**, bereits in Potsdam eine Wohnung gemiethet. Zum Jubiläum des Generals (5. April) wird in militärischen Kreisen eine besondere Auszeichnung für Herrn v. Albedyll erwartet.

Der **Vicepräsident** des preußischen Ministeriums, **Staatsminister von Bötticher**, wohnte als Vertreter der verbündeten Regierungen am Sonnabend in Dresden der Beerdigung des Kriegsministers von Fabrice bei. Dem Vernehmen nach wird Herr von Bötticher im Gefolge des Kaisers die Reise nach Lübeck und Kiel mitmachen. — Als Nachfolger des **Grafen von Fabrice** wird von verschiedenen Seiten der Generalmajor Edler von der Planitz bezeichnet, welcher früher Abtheilungschef im Kriegsministerium, alsdann Generalstabschef des 12. Armeecorps war und jetzt eine Infanteriebrigade befehligt.

Als künftiger Nachfolger des zu Ende dieses Monats aus seinem Amte scheidenden **Consistorial-Präsidenten Dr. Hegel** wird nach der „Kreuzztg." jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit der Oberconsistorialrath Schmidt, der weltliche Stellvertreter des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths genannt.

Ueber das Programm für den **Besuch des Kaisers in England** wird aus London geschrieben: Der Kaiser wird seinen diesjährigen Besuch in England nicht auf die Insel Cowes und die dortige Sommerresidenz der Königin, Osborne House, beschränken, sondern sich auch in der Hauptstadt zu einem achttägigen Aufenthalt einfinden. Den bisherigen Arrangements zufolge ist die Ankunft auf den 29. Juni festgesetzt, der Kaiser wird im Buckingham-Palast absteigen, wo die Räumlichkeiten in vollem Maaße ausreichen, während in Osborne das kaiserliche Gefolge theils in die umliegenden Privathäuser einquartirt, theils auf der „Hohenzollern" untergebracht werden muß. Von officiellen Festen sind bis jetzt ein Hofball und ein Hofconcert, sowie ein Ball, den Lady Salisbury in den staatlichen Empfangsräumen der Foreign Office geben wird, festgesetzt.

Aus Anlaß der Nachricht von dem bevorstehenden **Uebertritt der Großfürstin Sergius von Rußland** (Prinzessin Elisabeth von Hessen) zur russisch-griechischen Kirche werden dem „Reichsboten" nachfolgende Aeußerungen der verewigten Großherzogin Alice von Hessen (der Mutter der Großfürstin) mitgetheilt. In einem Briefe vom 13. November 1872 schreibt sie an ihre Mutter, die Königin von England: „Die Kaiserin von Rußland schrieb neulich, daß die Verbindung mit Marie von Mecklenburg (jetzige Großfürstin Wladimir) ganz unmöglich ist, da sie ihren Glauben nicht wechseln will. Ich hoffe, alle anderen deutschen Prinzessinnen werden ihrem Beispiele folgen." Und in einem Briefe vom 4 Mai 1874 schreibt sie an ihre Mutter: „Meine Schwiegermutter sagt mir, daß seit Michen (Marie von Mecklenburg) gestattet worden, ihre Religion zu behalten, dieser Brauch von nun an bei allen Prinzessinnen beibehalten werden würde. Wie gut ist es; denn mir schien der Wechsel immerzu schlimm und bei der heutigen Anschauung unduldsam und engherzig." — Sollten diese Worte der heimgegangenen Fürstin von denen, die ihr am nächsten stehen, vergessen sein?

Ein **neuer Kaiserthron** wird auf Befehl des Monarchen im Weißen Saale des königlichen Schlosses errichtet, nachdem bekanntlich schon im vorigen Jahre ein neuer Königsthron aufgestellt worden ist. Der neue Kaiserthron, nach Zeichnungen des Herrn Professor Emil Dupler d. J. hergestellt, zeigt als Rückwand gelbseidenen golddurchwirkten Brokatstoff mit dem schwarz eingestickten Reichsadler

Ausland.

Bulgarien. Das Ereigniß des Tages ist der **Mordanschlag in Sofia** auf die Minister Stambulow und Beltschow. Es liegen zahlreiche ausführliche Meldungen vor, denen wir Nachstehendes entnehmen: Nach dem Ministerrathe am Freitag machten sämmtliche Minister wie gewöhnlich einen Spaziergang in der Constantinopeler Straße, nahmen alsdann in der Stadt Erfrischungen ein und trennten sich gegen 7¾ Uhr Stambulow befand sich in der Begleitung Beltschow's, ihm folgte wie gewöhnlich in der Entfernung von einigen Schritten ein Gendarm. Die beiden Minister waren auf der Heimkehr begriffen. Als sie in der Nähe einer Ecke des Stadtparkes gelangt waren, an einen um diese Zeit gewöhnlich belebten Punkt, gegenüber der Wohnung Parawelow's ertönte plötzlich der Ruf: „Halt," dem beide Minister unwillkürlich Folge leisteten. Sofort fielen auch zwei Schüsse, von zwei Männern abgefeuert, ohne zu treffen. Beltschow wollte nun den Weg durch den Park nehmen, als weitere zwei Schüsse, von zwei anderen Männern abgefeuert, folgten, welche diesmal ihr Ziel nicht verfehlten. Beltschow wurde tödlich verwundet. Die Kugeln waren ihm durch die Brust gegangen. Der Minister konnte noch zweimal: Zu Hilfe! rufen und stürzte sodann todt zu Boden. Der Gendarm, der die Minister begleitete, feuerte auf den Attentäter und stürzte sich, da er ihn nicht getroffen hatte, mit dem Säbel auf ihn ein, wobei er ihm einen Hieb auf die Schulter versetzte. Trotzdem gelang es den Attentätern zu entkommen. Zwei der Fliehenden glaubte man im Parawelow's Hof verschwinden zu sehen. Der ganze Act spielte sich in wenigen Secunden ab. Stambulow blieb wunderbarerweise unversehrt. Da er sich etwas hinter Beltschow befand, trafen die Kugeln nur den letzteren. Beltschow war annähernd 35 Jahre alt. Er ist früher Generalsecretär im Finanzministerium gewesen und bekleidete das Amt eines Ministers erst seit einigen Monaten als Nachfolger Sallabaschow's. Beltschow erfreute sich der allseitigen Achtung und Hochschätzung und besaß keine Feinde, woraus gefolgert wird, daß die Mörder ihn nicht kannten, und daß die Schüsse schwerlich ihm zugedacht gewesen sein dürften. Stambulow bewies bei dem ganzen Vorgang eine bewunderungswürdige Ruhe und Geistesgegenwart. — Nachdem die Ermordung des Finanzministers Beltschow bekannt geworden, wurde die ganze Stadt von Gendarmen und Truppen cernirt. Gegen 20 Personen unter denen Korawelow und mehrere Mitglieder seiner Partei sich befanden, wurden verhaftet. Das Verhör ergab bis 1 Uhr Morgens nichts Besonderes. Unter den Verhafteten befinden sich viele Macedonier. Der Mörder des Finanzministers wurde bisher nicht entdeckt. Es wird eifrig nach dem Individuum geforscht, das von dem Gendarm bei dem Mordanfall verwundet wurde. Dasselbe feuerte auch auf den Gendarm, als dieser ihm einen Hieb versetzte einen Schuß ab, traf jedoch nicht. Der Ort des Verbrechens ist von Soldaten und Gendarmen umstellt. — Im Stadtparke sind 3 Revolver und eine Patrone aufgefunden worden; letztere entspricht dem Kaliber der Kugel, welche Beltschow tödtete. Ein Waffenhändler sagte aus, vor einigen Tagen hätten 3 Personen bei ihm Revolver gekauft, eine derselben habe macedonische Kleidung getragen. Am Sonnabend Abend ist eine Person verhaftet, die bei dem Waffenhändler Park einen der Revolver gekauft hat. Der Verhaftete leugnet nicht, diesen Revolver gekauft zu haben, behauptet jedoch, daß er den Einkauf für seinen Bruder besorgt habe, der sich gegenwärtig in einem Dorfe im Districte Sofia aufhalte. In Folge dessen wurden Gendarmen in das bezeichnete Dorf entsandt. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort. Der um den Stadtpark gezogene Kordon ist im Laufe des Sonntag Nachmittags eingezogen worden, dagegen wird der Kordon um die Stadt strengstens aufrecht enhalten und Niemandem ohne Ausnahme gestattet, dieselbe zu verlassen. Auf dem Bahnhofe sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle Reisenden werden genau untersucht. Auch in den umliegenden Dörfern haben genaue polizeiliche Nachforschungen stattgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es die Absicht der Mörder war, Stambulow zu tödten; sie bestätigen aber zugleich, daß es sich um einen persönlichen Racheact handelte. Das Gerücht, daß eine wohl organisirte Verschwörung entdeckt worden, ist unbegründet. —

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 27. März. (Etat. — Wasser in den Kirchen.) In der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadthaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1891/92 berathen und festgestellt. Er balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 80 000 Mk.; hierzu werden durch Communalsteuern rund 50,200 Mk. aufgebracht. Die Communalsteuern betragen über 800 % der Staatssteuern. Der vorjährige Etat schloß mit 78,217 Mk. ab. — In Folge des Wasserstandes konnten die Kirchen in der Altstadt weder gestern noch auch heute am Charfreitag benutzt werden. Der Gottesdienst für die evangelische Gemeinde fand deshalb in der Provinzial-Irren-Anstaltskirche statt. Auch an den Osterfesttagen hat der Gottesdienst dort stattgefunden. Die katholische Gemeinde besitzt außer der Pfarrkirche in der Altstadt noch die sogenannte Klosterkirche in der Neustadt.

— **Graudenz**, 27. März. (Bahnhofserweiterung.) Der Verkehr auf unserem Bahnhof hat sich in den letzten Jahren bekanntlich dermaßen gesteigert, daß das jetzige Empfangsgebäude vergrößert werden muß, was schon im nächsten Jahre geschehen soll. Mit Rücksicht auf den großen Verkehr ist nun der Bahnhof zum 1. April zum Bahnhof erster Klasse erhoben worden.

— **Berent**, 27. März. (Arbeitercolonie.) Das Gut Zdunewitz ist von dem Forstfiskus für 34 500 Mark zum Zweck der Aufforstung angekauft. Die Forstverwaltung beabsichtigt hier Arbeitercolonien anzulegen, damit ihr bei den so ausgedehnten Waldflächen und den umfangreichen Waldarbeiten kein Arbeitermangel erwächst.

— **Danzig**, 28. März. (Verschiedenes.) Am 12. Mai d. J begeht Herr Professor Richard Röpell in Breslau — ein geborener Danziger, Bruder des vor einigen Jahren hier verstorbenen Justizraths Röpell — das 50jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit an der Universität Breslau. Ein Comitee, dem u. a. auch der Oberbürgermeister v. Forckenbeck und der Finanzminister Miquel angehören, ist bereits zusammengetreten, um zu Ehren des Tages eine Röpellstiftung in's Leben zu rufen. Der hiesige Magistrat hat nun beschlossen, daß sich auch Röpells Vaterstadt Danzig an der Stiftung betheilige und wird einen entsprechenden Antrag Dienstag bei der Stadtverordneten-Versammlung stellen. — Der Ueberfall auf den Kanzler des französischen Consulats, Herrn Bernard, hat hier lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Der mit großer Kraft geführte Messerstich hat den Rücken des Herrn B. getroffen und ist durch sämmtliche Kleidungsstücke, sowie leider auch ziemlich tief in den Körper gedrungen, hat aber zum Glück edle innere Theile nicht verletzt. Herr B. befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung. Nach den bisherigen Ermittelungen steht es unzweifelhaft fest, daß Herr B. das Opfer einer Verwechselung mit einer anderen Person ist. — In der königl. Gewehrfabrik sind im Ganzen 2500 Arbeiter wegen Mangels an Arbeit entlassen worden. Ein Theil derselben ist ausgewandert bezw. verzogen, ein anderer treibt sich beschäftigungslos umher. Für Schlosser und Schmiede ist genügend Arbeit vorhanden, aber die Leute sind an hohe Löhne gewöhnt und wollen für niedrigere nicht arbeiten. — Heute wurden die drei Geschwister Preuß in der großen Bäckergasse verhaftet. Der 18jährige P. hatte nämlich auf den Namen hiesiger Firmen am Postschalter Packetadressen erhoben, die Packete dann von der Packkammer abgeholt und die darin befindlichen sehr werthvollen Manufacturwaaren durch seine zwei erwachsenen Schwestern in Leihgeschäften versetzen lassen. Grenzenloser Leichtsinn und Genußsucht haben die Geschwister auf die abschüssige Bahn getrieben.

— **Bromberg**, 27. März. (Die Schifffahrt auf der unteren Brahe) bis zur Weichsel kann für dieses Jahr als eröffnet betrachtet werden. Die hier im Winterstand auf der Brahe gelegenen Fahrzeuge bezw. Dampfer haben uns bereits vor einigen Tagen verlassen und die Fahrt nach der Weichsel angetreten. Die Eröffnung des Verkehrs auf dem Bromberger Canal kann erst am 1. April erfolgen, da bis dahin die Reparaturen an der ersten Schleuse (Stadtschleuse) beendet sein wird. Seit heute ist aber das Wasser im Canal, welches seit mehreren Wochen verschiedener Reparaturen wegen abgelassen worden war, wieder angelassen. — Der Ausfall, den der hiesige Vorschußverein durch die betrügerischen Manipulationen der Gebr. Krojanker bezw. durch das Fallissement der Firma Hertz und J. Krojanker erlitten hat, beträgt, soweit er bis zum Jahresschlusse festgestellt ist, 46 232 Mk. Zur Deckung desselben ist der Gewinn des vergangenen Jahres mit 16 982 Mk. verwandt worden. Die nach Abschreibung dieses Betrages verbleibende Verlustsumme von 29 242 Mk. ist dem für solche Fälle angesammelten Reservefonds entnommen worden.

— **Schulitz**, 25. März. (Versandung.) In den Ortschaften der Niederung Grätz und Getau hat das Hochwasser in diesem Jahre wieder erheblichen Schaden angerichtet, welchen man erst jetzt, nachdem das Wasser allmählich zurücktritt, gewahr wird. Mächtige Sandmassen sind über die Ländereien gegangen und dort liegen geblieben. Ungefähr 150 Morgen sind dadurch vollständig unbrauchbar gemacht, namentlich ist die Ortschaft Getau versandet. Schon im Jahre 1888 war diese Ortschaft sehr von dem Hochwasser heimgesucht und hatte sich an den Ländereien viel Sand gelagert. Dieser Sand liegt nun weit oben. Die Besitzer J. Jabs, Krüger und Ww. König erleiden große Verluste, da ihr Land größtentheils unbrauchbar geworden ist und Jahre dahin gehen können, ehe das Land wieder urbar wird. Die armen Besitzer sind zu bedauern, denn wenn ihnen auch wohl vielleicht eine Entschädigung gewährt wird, so wiegt diese den Schaden doch nicht auf.

— **Strzalkowo**, 24. März. (Folgen einer alten russischen Bestimmung für Ausländer.) Am vergangenen Freitage reiste, wie dem „Pos. Tagebl." berichtet wird, ein Bewohner aus den Kreise Mogilno durch den hiesigen Ort nach Slupce, der nächsten russisch-polnischen Stadt, um daselbst billig ein Pferd zu kaufen. Der Mann beging dabei die große Unvorsichtigkeit, sich nicht vorher russisches Geld zu besorgen, sondern trug nur gegen 300 Mark größtentheils in Silber bestehendes preußisches Geld bei sich. Als die russischen Zollbeamten bei der Revision des Mannes auf der russischen Kammer in Slupce dieses Geld vorfanden, wurde es auf Grund der bekannten Bestimmung, welche das Einbringen von mehr als 10 Rubel in ausländischem Silber verbietet, beschlagnahmt und der Mann außerdem noch mit einer Geldstrafe von 200 Rubel belegt. Da der Mann diese Straffumme nicht sofort erlegen konnte, so wurde er verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. Im Laufe des anderen Tages gelang es dann dem Verhafteten, in einer unbewachten Stunde, welche augenscheinlich durch einige Rubel erkauft worden war, zu entweichen, er kam so allerdings um 300 Mark erleichtert und ohne Pferd jedoch glücklich wieder hier an.

— **Gnesen**, 26, März. (Nachdem aus dem Officiercorps) des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 49 schon vor einigen Jahren Lieutenannt v. Puttkammer in die Dienste der Neu-Guinea Compagnie auf Kaiser-Wilhelms-Land übergetreten war, folgt ihm in diesen Tagen ein zweiter Officier dieses Regiments, Lieutenant Geppert.

Locales.

Thorn, den 31. März 1891.

— **Die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse** des Regierungsbezirks Marienwerder hatte im Rechnungsjahr 1889/90 eine Ausgabe von 119,621 Mk. 59 Pfg.; es war ein Staatszuschuß von 70,108 Mk. 16 Pfg. erforderlich. Das Vermögen des Fonds beziffert sich auf 227,182 Mk. 17. Pfg,

— **Mit Bedauern** erfahren wir, daß unser 81 Jahre alter, verehrter Ober-Bürgermeister a. D., Geh. Regierungsrath Körner vom Schlagfluß betroffen, schwer erkrankt ist.

— **Personalien.** Dem Rechnungsrevisor, Rechnungsrath Rädiger in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

△ **Die Ueberschwemmungsschäden der Nessauer Niederung** lassen sich jetzt, nachdem das Wasser gefallen ist, in ihrer ganzen Größe überblicken und gewähren ein überaus trauriges Bild. Das Mühlenetablissement Grünthal ist vollständig zerstört und sind vom Wohnhause desselben nur noch die Sparren des Daches vorhanden, welche auf dem Erdboden liegen, die Wände des Hauses sind von den Eisschollen eingedrückt und fortgeschwemmt worden, ebenso die Scheune, welche neben dem Wohnhause stand. Einer Ruine gleich steht die Wassermühle da, deren untere Etage die Eisschollen eingedrückt, das ganze innere Getriebe zerstört haben, so daß dieselbe umzustürzen droht und wohl wird abgebrochen werden müssen. — Die einst zum Schutze, des in der Nähe von Grünthal gelegenen Gutes Jesuitengrund, des Herrn Besitzers Düffdau in Podgorz, gepflanzten großen Pappeln sind vom Eise fortgerissen und durchschnitten worden, das von ihnen umgeben gewesene Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach, ist vom Erdboden verschwunden und sind Fragmente des Gebäudes in Schulitz angeschwemmt worden. — Einem Trümmerhaufen gleich a die Gebäude des Grundstücks des Herrn Stadtraths B. Richter in Ober-Nessau, wozu sich noch viele kleinere Schäden an Gebäuden in Ober- und Groß Nessau gesellen. — Der diesjährige Eisgang hat wiederum bewiesen daß die bisherigen Dämme der Nessauer und Stronzker Besitzer ungenügend und werthlos sind, eine ordentliche Eindeichung des linksseitigen Weichselufers unbedingt nothwendig ist. Ist doch nicht an der Eindeichung allein die Nessauer Niederung, sondern auch der Militärfiskus und die Eisenbahn-Verwaltung stark interessirt, da durch die alljährlichen Eisgänge, wie auch jetzt die Grünthal-Batterie und der Posener Eisenbahndamm nebst den Infanteriewerken sehr gefährdet. Der neu zu erbauende Damm müßte mindestens eine Höhe von 30 Fuß erhalten, was nicht mit so übergroßen Kosten verbunden wäre, da die Ländereien dort, wo derselbe gezogen werden müßte, schon 15—20 Fuß hoch liegen. Am Hauptbahnhof muß die neue Eindeichung beginnen, die Podgorzer Wiesen und die Stronzker Kämpe mit dem Strome abschließen und es ist wahrlich kein Wunder, wenn sich das Eis bei Korczeniecz, wie schon in früheren Jahren, ohne glücklicherweise einen beträchtlichen Schaden anzurichten, festsetzt Denn sowie die Fluthen des Wassers sich bei einer derartigen Höhe über die Podgorzer Wiesen ergießen, der Wasserdruck im Strome nachläßt und das Eis sich in Folge dessen daselbst verpackt und die Stopfung eine derartige Festigkeit, wie in diesem Jahre erlangt, müssen die Eismassen in die linksseitige Niederung getrieben werden und dort Verwüstungen anrichten. — Die Besitzer des Ueberschwemmungsgebietes, welches sich auf die Ortschaften Ober- und Groß

Nessau, Kostbar und Skronzker-Kämpe erstreckt, haben ihre Wintersaaten vollständig verloren und läßt das immer mehr fallende Wasser erkennen, daß Wiesen und Ackerländereien durch das Eis und Wasser zerrissen, abgespült und versandet sind. Hier thut Hilfe, recht baldige und nachdrückliche Hilfe Noth.

— **Circus Kolzer.** Seit dem letzten Sonnabend sehen wir auf der Esplanade wieder das mächtige Leinwandzelt des hier in gutem Andenken stehenden Cirkus Kolzer und allabendlich drängt sich Jung und Alt, Reich und Arm an dem Eingange um den Circusspielen zuzusehen, die die mächtige Anziehungskraft noch heute nicht verloren haben, die sie schon in alten Zeiten auf das römische Volk ausübten und mittelst der schon die Cäsaren in staatsmännischer Klugheit das Gemüth ihres zu Revolutionen neigenden Volkes zu beruhigen wußten. Soll aber Jeder, der einen Cirkus besucht, befriedigt werden, so müssen die Productionen nicht nur gut, sondern auch vielseitig sein. Dies hat die Direction erkannt und beschränkt sich in ihrem Programm nicht nur auf Pferdedressur, sondern bietet Jedem etwas und Alles wird so elegant, sicher, mit großer Meisterschaft und in so nobler Form ausgeführt, daß man nicht weiß, soll man mehr die vorzügliche Dressur der vom Herrn Director vorgeführten Pferde, oder die Arbeit auf dem Paneau (vulgo Nudelbrett) die Gymnastik an dem Trapez und den römischen Ringen, den japanesischen Thurmseilläufer, oder Mr. Janot Dubsky auf dem Tanzseile, die von den Frls. Kolzer mit ebensoviel Anmuth als Geschick vorgeführten Nationaltänze oder die Athleten, die mit den centnerschweren Gewichten wie mit Federbällen spielen, bewundern. Die Hauptleistung bildet aber wohl der vom Herrn Director Kolzer dargestellte „Jockey von Epsom", der zum Schlusse von der Mitte der Manege aus auf das ungesattelte und ungezäumte Pferd springt. Die Pferde sind werthvolle Exemplare, gut gehalten und gut gepflegt, die Costüme kostbar und die Intermezzos der Clowns neu und unterhaltend. Wir wünschen der strebsamen Direction, die auf dem besten Wege ist ihrem, Unternehmen eine geachtete Stellung in der Reihe der weltberühmten Cirkus ersten Ranges zu verschaffen, Glück und hoffen, daß auch hier der klingende Lohn nicht ausbleiben wird.

— **Concert** Ende dieser Woche beabsichtigt Fräulein Ottermann, die vom vorigen Jahre her wohlbekannte und allbeliebte Opernsängerin, hier ein Concert zu geben, für das sie ein besonders reizvolles Programm gewählt hat und durch welches die liebenswürdige Künstlerin sich gewiß eine große Zahl neuer Verehrer gewinnen wird.

— **Das Olschiner Eisenbahn-Unglück.** An dem vor einigen Tagen gemeldeten Eisenbahn-Unglück bei der Station Olschinen dürfte nach verschiedenen Berichten die Schuld des Zusammenstoßes' der sehr leicht furchtbare Folgen hätte haben können, besonders den Maschinisten des von Lyck kommenden Zuges treffen. Derselbe sollte seinen Zug vor dem Stationsgebäude von Olschinen auf dem Hauptgeleise zum Stehen bringen, so daß der von Ortelsburg einlaufende Zug auf das Nebengeleise gelangen kann. Sobald der Maschinist des von Ortelsburg kommenden Zuges die Gefahr erkannte, was erst geschah, als die Züge nur noch gegen 50 Schritt von einander entfernt waren, gab er Gegendampf und sein Heizer bremste; aber in demselben Augenblick prallten die Züge mit furchtbarer Gewalt gegen einander. Die von Lyck kommende Lokomotive drängte den von Ortelsburg kommenden Zug nach erfolgtem Zusammenstoße noch gegen 100 Schritte weit zurück, wozu der Umstand wesentlich beitrug, daß die große Anzahl von Güterwagen und Personenwagen von hinten nachdrängte. Während der von Lyck kommende Zug verhältnißmäßig wenig litt, waren die Folgen des Zusammenpralles bei dem anderen nur zu deutlich sichtbar. Der unmittelbar hinter der Lokomotive folgende Postwagen, in dem glücklicherweise keine Beamten sich befanden, wurde durch die hinteren Wagen mit solcher Gewalt gegen die führende Lokomotive geschleudert, daß er zur Hälfte in dieselbe eindrang, das Hintertheil derselben emporhob und die eiserne Schanzverkleidung, innerhalb deren die Maschinisten stehen, gegen die Maschine preßte. Wunderbarerweise wurden die beiden Führer der Lokomotive noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen und von den Passagieren haben nur drei Verletzungen davongetragen. Nach einer Stunde langte der Rettungszug von Ortelsburg am Unglücksort an und wurde den Verwundeten die erste Hilfe zu Theil. Glücklicherweise stellten die Aerzte fest, daß nur der Lokomotivführer Wichert aus Johannisburg schwer verletzt ist. Demselben ist die ganze linke Seite arg zerquetscht worden, so daß er mehrere Rippenbrüche und Brüche in den Gelenken, vielleicht aber auch innere Verletzungen erlitten hat. Sein Heizer, der sich, um zu bremsen, umgewendet hatte, ist auf der Hinterseite durch den strömenden Wasserdampf verbrüht worden und hat außerdem eine klaffende Wunde in der Stirn Ein Bauer hat sich die Zunge durchbissen, zwei andere Passagiere sind mit ungefährlichen Hautabschürfungen davon gekommen. Fast alle Mitfahrenden klagten über Püffe. Die schadhaften Maschinen und Wagen wurden nach wenigen Stunden von der Unglücksstelle entfernt, so daß das Geleise bei Olschienen wieder frei ist.

— **Die Concerte,** welche während der Feiertage im Schützenhaus stattfanden, hatten sich eines regen Besuches zu erfreuen und nahm das Publikum die gut durchgeführten Leistungen der Capelle des Inf.-Reg. v. Borcke, unter Leitung des Herrn Dirigenten Müller mit lebhaften Beifall auf. — Weniger besucht, wohl in Folge der Vergnügungen des Fecht- und Krieger-Fecht-Vereins waren das Concert am 1. Feiertag im Victoria-Garten und 2. Feiertag im Wiener Caffee, woselbst Herr Capellmeister Schallinatus mit seiner Capelle concertirte Auch hier kargten die wenigen Besucher nicht mit dem Beifall, so daß Herr Schallinatus das Programm um einige Nummern bereichern mußte. Immerhin wäre es sehr anerkennenswerth und der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben, wenn die früher so beliebten Nachmittagsconcerte an den Sonntagen in den genannten Localen wieder eingeführt werden würden.

— **Bei Festsetzung der Uebungen der studirenden Officier-aspiranten** soll nach einer Anordnung des Kriegsministers auf die academischen Ferien Rücksicht genommen und sollen die Uebungen möglichst in die Monate März und April oder August und September verlegt werden, soweit dies mit den Festsetzungen der Heeresordnung und den Dienstinteressen vereinbar ist.

— **Den Kindern der auf abgelegenen Stationen** angestellten Eisenbahnbeamten darf die nach § 5 1 g der Freifahrtordnung zulässige freie Fahrt zum Besuch auswärtiger Volksschulen auch dann gewährt werden, wenn am Stationsorte des Beamten zwar eine Volksschule sich b findet, dieselbe aber nicht der Confession des Kindes entspricht.

— **Jagdkalender.** Im Monat April dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. — Alles übrige Wild ist von der Jagd zu verschonen

— **Angenehmer Weg** Schon bei Tage sind sowohl die Verbindungschaussee als auch die Fußwege links vom Kriegerdenkmal bei dem Kgl. Laboratorium vorbei bis zum Garten der Kgl. Commandantur nach dem Bromberger Thor in Folge der dort stattfindenden Baulichkeiten wenig reizvoll, doch kann man beim Passiren derselben die Grazie der Fußgänger bewundern, wie sich dieselben durch die freigelassenen Stellen hindurchwinden müssen, was viel zur Erhöhung der Annehmlichkeit eines Spacierganges beitragen und der Gesundheit weiter nicht nachtheilig sein mag. Dagegen sieht sich die Sache am Abend schon etwas gefährlicher an, denn alle Augenblick stolpern die Passanten sei es über die die Wege überführenden Schienengeleise, Bretter, Ziegel und andere Steine oder gerathen in eine Pfütze, oder auf einen Sand- oder Steinhaufen. Unzählige Flüche konnte man da auf dem in den Feiertagsabenden sehr belebten Wegen hören, denn das Caroussel und die Schaubuden lockten die Gaffer vor dem Kolzer'schen Circus mit ihren verschiedenen Melodien an und alles nahm den eben beschriebenen recht dunklen Weg. Unfälle auf denselben sind polizeilich nicht gemeldet worden und scheint dies ein Zufall, dem man dankbar sein kann, denn Veranlassung zu Arm- und Beinbrüchen ist noch reichlich genug vorhanden. Aus welchen Gründen auf diesem öffentlichen Wege keine Laternen aufgestellt sind, sollten einige Besucher des Kolzer'schen Circus von der Bromberger-Vorstadt erfahren, welche, um sich den Weg durch die Stadt abzukürzen, durch diese „hohle Gasse" wanderten. Echt Bassermann'sche Gestalten und zweifelhafte Liebespärchen lungerten da umher und verstellten die freien Stellen des Weges, recht unfläthige Bemerkungen über die Heimkehrenden machend, und dankten auch diese dem Zufall, daß sie damit und von den Steinen bestoßenen Hühneraugen und vom Wege beschmutzten Sachen davongekommen waren. Eine Gegenantwort nur hätte genügen können, um vielleicht den ersten Osterfeiertag zum letzten Male erlebt zu haben. — Damit dort Strolche und loses Gesindel im Dunkel der Nacht ungestört auf den Bänken seit Jahren ruhen können, werden keine Laternen aufgestellt, dies scheint der Grund; gewiß triftig genug.

— **Als sehr wirksames Mittel** gegen die Maul- und Klauenseuche wird neuerdings des Natrum dithiosaticum empfohlen. Dasselbe besitzt sehr starke fäulnißhindernde Eigenschaften und tödtet auch die lebensfähigsten Bacillen außerordentlich schnell; bei täglich 2- bis 3maligem Auspinseln mit einer 2- bis 3procentigen Lösung davon heilten die Blasen an Eutern, Klauen 2c. ungewöhnlich schnell ab, und die derart behandelten Thiere wurden bald wieder gesund.

— **Verpachtung von Schuldienstländereien seitens der Lehrer.** Da es wiederholt vorgekommen ist, daß die Lehrer an den Volksschulen die ihnen zur Benutzung überwiesenen Schuldienstländereien eigenmächtig ohne Anhörung der Schulvorstände verpachtet haben, so hat die königliche Regierung in Posen hierfür folgende Bestimmungen getroffen: 1. Zur Verpachtung von Schuldienstländereien seitens der Lehrer ist die Genehmigung des Schulvorstandes erforderlich. 2. Im allgemeinen ist daran festzuhalten, daß eine Verpachtung seitens der Lehrer über ihre Amtszeit hinaus nicht stattfinden darf. In Ausnahmefällen soll eine derartige Verpachtung mit Genehmigung der königlichen Regierung zugelassen werden.

— **Diebe** brachen in letzter Nacht in das Geschäftslocal des Kaufmanns Henius am Markt ein und hatten es auf das im Comptoir befindliche Geldspind abgesehen. Da dasselbe ihren schwachen Kräften energischen Widerstand leistete begnügten sich die Einbrecher mit der Mitnahme mehrerer Flaschen Wein und einiger Kisten Cigarren.

— **Uebertrieben** ist das heute cursirende Gerücht einer „großen Schlägerei", welche gestern Abend stattgefunden und bei welcher einer der Mißhandelten das Leben eingebüßt haben soll. Es hat thatsächlich vor einem Local auf der Altstadt eine Rempelei stattgefunden, welche durch die hinzukommende Patrouille beigelegt wurde, ehe dieselbe zu einer Schlägerei ausartete.

— **Postdiebstahl.** Ein junger Postgehilfe des hiesigen Postamts wurde wegen Diebstahls, welchen er an Postpacketen in denen Victualien, und für nach Rußland bestimmte Sendungen von Seiden 2c. waren, begangen hatte, festgenommen Bei der Ausführung eines Gelddiebstahls wurde der ungetreue Beamte ertappt und werden demselben Diebstähle, die er in gleicher Eigenschaft in anderen Städten begangen haben soll zur Last gelegt. — Die Untersuchung in dieser Sache wird von einem Postinspector geleitet.

— **Congreß.** Der diesjährige Congreß der deutschen anthropologischen Gesellschaft wird Anfangs August in unserm Osten stattfinden; zwei Tage wird der Congreß in Danzig tagen, dann die Marienburg besuchen und die letzten drei Tage seine Sitzungen in Königsberg abhalten.

— **Patentanmeldung.** Herr C. L. Gannott in Thorn hat ein Patent auf eine Maschine zur Herstellung zylinderischer Holznägel angemeldet.

— **Die Vergnügungen** des Fecht- und Krieger-Fecht-Vereins, welche während der Feiertage im Victoria-Garten und Wiener Caffee stattfanden, haben durch die große Theilnahmen den Kassen der Vereine einen erheblichen Zuschuß gebracht.

— **Polizeibericht.** 18 Personen wurden vom Sonnabend Mittag bis gestern Abend wegen Bettelns und Scandalirens eingeliefert.

— **Aus Mocker.** Der Gemeindevorsteher Hellmich in Mocker ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Mocker ernannt. Zum Amtsbezirk Mocker gehören die Landgemeinden Mocker mit 10656 und Schönwalde mit 1229, sowie die Gutsbezirke Rubinkowo mit 357, Weißhof mit 448, Catharinenflur mit 27 und Rothwasser nebst Zubehör mit 80, zusammen 12198 Seelen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger

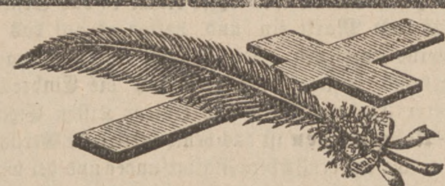
(Inh. B. Cohn)
empfiehlt

im Ausverkauf

bunte Porzellan-, Tafel- und Kaffeeservice, weiße Porzellangeschirre, Hänge- und Tischlampen zu

außerordentlich billigen Preisen.

Vom 10. April ab befinden sich meine Verkaufsräume, während des Umbaues, in meinem Hause Baderstr., neben dem Hause des Herrn Georg Voss.



Gestern Nachmittag 1/2 5 Uhr verstarb nach langem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe einzige Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Antonie Schelpteffer
geb. Kleinert

im 28. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Thorn, den 31. März 1891. **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. April Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr 225 aus, statt

---

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulich u. die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) ꝛc verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Zu Ehren

des Herrn Oberbürgermeister **Bender** wird am

12. April Nachmittags 3 Uhr

im Hotel zu den „3 Kronen" ein Abschiedsessen stattfinden. Diejenigen Herren, welche daran theilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Namen bis zum **6. April** einschl. in die bei Herrn **Pi ht** ausliegende Liste einzutragen.

Thorn, den 30 März 1891.

Das Comitee.
J. A.
Schmidt,
Stadtbaurath.

Circus Kolzer.
Culmer Esplanade Thorn
Jeden Abend 8 Uhr:
Große Vorstellung
Stets neues und abwechselndes Programm.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Näheres die Tageszettel.
Die Direction

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns von Seiten der Herren Vorgesetzten, Kollegen, Beamten und Freunden bei dem plötzlichen so schweren Verlust bezeigt wurden, sowie dem Pfarrer Herrn **J. cobi** für die trostreichen Worte am Sarge des theuren Entschlafenen sprechen ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus

Wittwe **Genz**
und Kinder.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Donnerstag, d. 2. April cr.
Vorm. 10 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Viehhofe eine vierjährige Schimmelstute öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 4. April cr.
Vormittags 11 Uhr

werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschtrockenplätze in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

---

2 Viertel Loose

der Pr. Klassen-Lottorie werden zu kaufen gesucht unt. Ad **A. 500** in d. Expd. erbeten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** Band V — Blatt 66 — auf den Namen des Fräuleins **Emilie Wolff** eingetragene, zu Gremboczyn belegene Grundstück am

23. Mai 1891
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,17,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 17. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Besen u. Bürsten.

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrubber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichbandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer,

Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn ꝛc.

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigen Preisen und werden Bestellungen auf's Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Nach Thorn ꝛc.

haben die rühmlichst bekannten **Bromberger-Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate von A. Christen, Bromberg** 2mal wöchentl. Wassergel. p. Dampfboot.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 5. April cr., Abends 8 Uhr

Liederabend von **Louise Ottermann.**

Den Billet-Verkauf hat Herr Walter Lambeck gütigst übernommen. Preise der Plätze: Nummerirter Platz **Mk. 1,50**, unnummer. Platz **Mk. 1,00**, Stehplatz und Schülerbillets **Mk. 0,75.**

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei
von
Otto Feyerabend
befindet sich jetzt
Bachestraße 38, part.,
neben der lutherischen Kirche im Hause des Herrn Pastor Rehm.

Zur vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte

Thorley'sche Mastpulver

Zu haben in Thorn bei . . Gukseh.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Die außerordentliche General-Versammlung
findet
Mittwoch, den 1. April c. c.
Abends 9 Uhr bei **Nicolai**
statt.

Der Vorstand.

Eine Verkäuferin
für das
Kurz- u. Weißwaarengeschäft
sucht sofort
Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

Ein Fox-Terrier,

weiß mit gelbschwarzen Flecken am Kopf und einem schwarzen Abzeichen auf dem Rücken, ist 1. Feiertag abhanden gekommen. **Wiederbringer** erhält eine angemessene Belohnung.

Brombergerstraße 369, 1 Tr.

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart,**
Bachestraße 50.

Gute und billige

Pension

für Schüler zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren von Waldau nach Bromberger-Vorstadt werden gesucht. Meldung auf dem Buchta-Fort.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Für mein **Speditions- u. Agenturgeschäft** suche für sofort

einen Lehrling

mit guter Handschrift.

Robert Goewe.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme
Culmerstr. 332.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.
R. Uebrick.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht und einfachen Einbänden in reicher Auswahl

Ebenso **Militär Gesangbücher** empfiehlt

Albert Schultz.

Die Erneuerung der Loose

zur 2. Cl. 184. Lott. welche bis zum **3. April** Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung

Dauben.

Die Erdarbeiten behufs Verlegung einer Rohrleitung auf Bahnhof Mocker sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Mittwoch, den 8. April** Vormittags 11 Uhr festgesetzt.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion II Graudenz eingesehen anch gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pfennigen bezogen werden.

Graudenz, den 26 März 1891.

Der Eisenbahn-Bau Inspektor
Boysen.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.

Am

Mittwoch, 1. April cr.
Nachm 3 Uhr

soll **Culmer Vorstadt 137** (Pichert'sches Haus) eine Partie altes Bauholz öffentlich meistbietend versteigert werden.

Auch steht daselbst ein 4 sitziger Kutschwagen billig zum Verkauf.

P. Renz, Bauunternehmer

Suche per bald für mein Geschäft einen flotten

Expedienten,

welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und sich auch zur Reise eignet. Angenehmes Aeußere erwünscht.

Holl. Caffe-Lagerei
E. Gumpert.
Posen, Berlinerstr. 15.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die

Bürger-Mädchenschule

findet am **Sonnabend, d. 4. April** von 9—1 Uhr im Zimmer Nr. 11 (Volksbibliothek) statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, evang. auch den Taufschein vorzulegen. Die von anderen Schulen abgehenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte mitbringen.

Spill,
Rektor.

Wunderbar

schnell und sicher entfernt die

Schuppen-Pomade

von **F. Vier & Comp.**

lästige Kopfschuppen, stärkt die Kopfhaut u. befördert d. Haarwuchs.

Preis à Topf 1,50 Mk.

Nur allein echt zu haben bei

Anders & Co.
Drogenhandl. Brückenstr. 18

Unterricht

im Klavierspiel, in den Sprachen und allen elementaren Fächern ertheilt **Aurelie Kühle**, gepr. Lehrerin
Brombergerstr. 9 a.

Freundl geräum Familienwohn. sof. zu vern Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etag von sofort resp. 1. April zu verm
Hintzer.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden. **O. S..tuczko**, Bäckerstr. 254.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.